





# „Kraft durch Freude“ hat ewiges Daseinsrecht

## Soldaten, Arbeiter und Künstler feiern den Gründungstag der Reichskulturkammer und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Während in den vergangenen Jahren die Jahres- tagung der Reichskulturkammer und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ eines der größten repräsentativen Feste in der Reichshauptstadt gewesen ist, wurde diesmal die Erinnerungsfeier in einer Form begangen, die dem Charakter der Zeit angemessen war. Im Berliner Theater des Volkes fanden sich Soldaten, Arbeiter und Künstler zu einer gemeinsamen Kundgebung zusammen, in der Reichsminister Dr. Goebbels, der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der Schöpfer der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, über die unzerstörbaren Werte von Kunst und Kultur, Freude und Erholung sprachen.

### Opfer und Erholung

Dr. Ley über „Kraft durch Freude“ im Kriege.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley beschäftigte sich mit der Frage, welche Aufgabe „Kraft durch Freude“ im Kriege zu leisten habe. Dr. Ley stellte zwar fest, daß gewisse Gebiete der Organisation, wie z. B. das Reisen und Wandern, und andere nur schwer ihre Arbeiten fortführen könnten, betonte aber gleichzeitig, daß der Krieg neue gewaltige Aufgaben gestellt habe, die nur die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ lösen könne. Alles, was im Frieden richtig ist, so erklärte der Reichsorganisationsleiter, muß im Kriege richtig sein. Jede Institution, die heute im Kriege ihr Daseinsrecht nicht beweisen und beweisen kann, wird auch im Frieden keinen Platz mehr haben. Dr. Ley verwies auf den Weltkrieg, in dem jede Kulturarbeit aufhörte und die Tatkraft von Freude als Angriff auf die Weiblichkeit angesehen wurde. Dafür haben aber andere Institutionen ihren Reiz verloren und fallen schwarz in Schwarz. So wurde dem Soldaten das Sterben nicht leicht, sondern noch schwerer gemacht.

### Über 5000 Veranstaltungen an der Westfront

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, so unter- rief Dr. Ley, muß jetzt im Kriege, in der schwersten Belastungsprobe, dem Volke erst recht Kraft geben können. Die ersten zehn Wochen haben diese nationalsozialistische Idee als richtig erwiesen. Das Volk hungert nach Kunst und Kultur, nach Freude und Erholung. Je schwerer die Belastung ist, um so mehr verlangt der Mensch nach dem Ausgleich. Arbeit und Freude, Opfer und Erholung gehören zusammen.

Dr. Ley wies darauf hin, daß es keine hilflosen Krieger, Künstler und Künstlerinnen mehr gebe. Allein im letzten Monat wurden in sechs Staaten der Westfront über 5000 Veranstaltungen durchgeführt. Auch in den übrigen Staaten laufen die Veranstaltungen von „Kraft durch Freude“ ver- stärkt weiter.

Dr. Ley betonte weiter darauf, daß der Abteilung „Reisen und Wandern“ im Kriege Sonderauf- gaben gestellt seien, z. B. die Betreuung der Rück- wanderer aus dem Baltikum und anderen vordringlichen Gebieten. Dem Amtsleiter von „Kraft durch Freude“, Dr. Löffler, ist die Betreuung der Bewohner der im Westen geräumten Gebiete übertragen worden. Das Volksgesundheitswerk hat in großen Umfang im ostpreussischen Gebiet und in den neuen Reichsgauen der ehemals polnischen Gebiete Sprachkurse für die Volksdeutschen eingerichtet. Der Betriebsport geht weiter und ist verstärkt ausgebaut worden.

### Bühnen in der vordersten Hauptkampflinie

Dr. Ley dankte Dr. Goebbels für die tatkräftige Unter- stützung, dankte allen Künstlern und Künstlerinnen, Kritikern und Kritikern und stellte fest, daß unsere Bühnen in der vordersten Hauptkampflinie zwischen den Dünern und Drahtverdrängen ausgebaut werden, und daß sich Künstler und Künstlerinnen ausnahmslos und ohne Bedenken jeder- zeit zur Verfügung gestellt haben.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley schloß mit der letzten Heberzeugung, daß, wenn wir diese feste, troche und harte Haltung beibehalten, es niemals wieder einen solchen Nervenzusammenbruch geben wird wie am 9. November 1918.

Unter lebhaftem Beifall ließ Dr. Ley seine Rede in die Worte ausklingen: „Kraft durch Freude“ wird in dieser schweren Zeit beweisen, daß es ein ewiges Daseinsrecht in un- serem Volke hat, und es wird sich noch mehr als bisher in die Herzen und Hirne der deutschen Menschen eingraben. Alles für den Führer! Alles für Deutschland!“

## Die Kunst als Waffe im Krieg Ansprache Dr. Goebbels

Im Rahmen dieser Veranstaltung ergriff Reichsminister Dr. Goebbels das Wort und wies einleitend darauf hin, daß der Gründungstag der Reichskulturkammer und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ heute in traditioneller Weise gefeiert würde, wenn kein Krieg wäre. Die Kraft des Volkes werde in vielerlei Beziehungen in diesen schweren Zeiten so stark in Anspruch genommen, daß sie auf ganz wenig Einzelprobleme konzentriert werden müsse. Aber der Krieg beweise zur Genüge, daß der Mensch nicht allein vom Worte lebe, sondern auch Geist und Seele Nahrung und Stärkung empfangen wollen. Die kulturelle Tätigkeit am deutschen Volk, insbesondere an der deutschen Wehrmacht, sei eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Standhaftigkeit und Durch- haltbarkeit der ganzen Nation in ihrem Schicksalskampf.

Die neuen Sorgen, die der Krieg mit sich gebracht habe, seien manchmal so groß, daß sie das Gemüt des deutscher Volkes belasteten.

### Ohne Optimismus kein Sieg

In solchen Zeiten nun ist es um so notwendiger, daß die Staatsführung eifrig darauf bemüht bleibt, hier rechtzeitig für Ausgleich zu sorgen und dem Volke gerade in so schweren Zeiten Erholung und Erhellung zu geben, auf die es heute mehr denn je Anspruch erheben kann. Ohne Opti- mus ist uns kein Krieg zu gewinnen; er ist genau so wichtig wie die Rationen und die Gewehre. Was wäre mehr dazu geeignet, so rief Dr. Goebbels unter starkem Beifall seiner Zuhörer aus, „das Volk, unsere Soldaten und arbeitenden Menschen in diesem Weltwandel so festlich aufzurichten und innerlich zu erneuern, als die Kunst?“

Wir haben niemals die Kunst nur für Friedenszeiten reserviert. Für uns hatte das Wort, daß im Kampflärm die Mägen schweigen, keine Berechtigung.

Dr. Goebbels stellte diesem Merkmal des deutschen Volksgenossen den umgekehrten Gegensatz anderer Völker gegen- über, indem er hervorhob, daß es kein Dulden sei, wenn in

England und Frankreich bei Beginn des Krieges die Theater und Kinos geschlossen wurden, während sie in Deutschland geradezu überfüllt seien.

„Trotz des Krieges“, so führte Dr. Goebbels unter starkem Beifall aus, „sind wir auf das eifrigste bemüht, das künftige und kulturelle Leben unseres Volkes nicht nur im alten Umfang aufrechtzuerhalten, sondern auch allen Seiten und Möglichkeiten hin zu erweitern.“

Vor allem unsere Soldaten, die nicht gedeckt sein wollten von einer Heimat, die in Trübsinn und Melancholie versinke, verlangten das. Es sei mehr als typisch gewesen, daß, als der deutsche Rundfunk an die Wehrmacht die Frage richtete, welche Musik sie hören wolle, aus ihren Reihen einstimmig der Ruf nach optimistischer, lebensbejahender und herzerhebender Musik gekommen sei.

### Entspannung für die Soldaten

Reichsminister Dr. Goebbels betonte, daß in diesem Sinne auch die kulturelle Arbeit der Wehrmacht ausgerichtet worden sei. Die deutschen Künstler, so rief er unter dem begeisterten Beifall seiner Zuhörer aus, „haben es für ihre erste und wichtigste Aufgabe angesehen, unseren Soldaten Unterhaltung und Entspannung zu bringen.“

Von dieser umfassenden Kulturarbeit des Krieges er- wähnte Dr. Goebbels nur einige Beispiele. Er sprach von den Millionen Sängern, die bereits an die Soldaten ge- gangen seien, von den zahllosen Theater, Varietés, und Film- auführungen überall hinter der Front, und wies besonders auch auf den Siegeslaut hin, den der deutsche Film dabei angetrieben hat. Besondere Anerkennung widmete er hierbei der aktuellen Wochenchau, die allwöchentlich einen pla- stischen Ueberblick über das geistliche Zeitgeschehen ver- mittelt, vor allem jedoch auch den Kameramännern, die unter Einsatz ihres Lebens mitten in den schwersten Schichten diese Wochenchaus gedreht hätten.

Dank und Anerkennung sprach der Minister auch der Rundfunkarbeit aus, die in ihrer Bedeutung alles bis- her Dagewesene übertrifft.

So sind auch Rundfunk und Film heute moderne Volkserziehungsmittel geworden. Neben ihnen steht die Presse als die mächtigste Wortführerin des geistigen und propandistischen Kampfes. Den Deutschland heute einer feind- lichen Welt gegenüber mit allen Mitteln der Ueberzeugung- strafe durchzuführen hat.“

### Die Propagandastachten des Krieges

„In besonderem Umfang von Geist und Technik“, so rief Reichsminister Dr. Goebbels unter begeisterten Beifall seiner Zuhörer aus, schlagen wir auch auf dem Felde der propa- gandistischen Auseinandersetzungen die großen Schichten unserer modernen Kriegführung. Wir besitzen nicht nur die Mittel der Technik, um diesen Kampf siegreich zu bestehen, sondern auch die Menschen, die sich der Technik zu bedienen wissen.“

In dieser Stunde nun appellieren wir von dieser Kund- gebung der Soldaten, Arbeiter und Kulturschaffenden aus an die deutsche Volksgemeinschaft und in ihr besonders an die deutsche Wehrmacht. Soldaten, Arbeiter und Künstler wenden sich an das ganze deutsche Volk. Sie wollen durch diese Kundgebung, die in der Zeit des Krieges eine erhöhte Be- deutung hat, vor aller Welt bekunden, daß die Kunst kein Nebenprodukt für den Frieden, sondern auch eine scharfe geistige Waffe für den Krieg ist.“

Mit dieser geistigen Waffe, die wir unserem Volke in die Hand gelegt haben, so erklärte Reichsminister Dr. Goebbels, und auch für sie tritt die deutsche Nation zum Kampfe um ihre Existenz an. Nicht nur um die Verteidigung unseres

## Aus unserer Heimat.

(Kopied der Volkszeitung, auch ausgedruckt, verboten.)

Wilsdruff, am 28. November 1939.

### Jubiläum und Gedenkfeier

29. November:

1780: Die Kaiserin Maria Theresia in Wien gestorben. — 1802: Der Dichter Wilhelm Hauff in Stuttgart geboren. — 1839: Der Dichter Ludwig Anzengruber in Wien geboren.

Sonne und Mond:

29. November: S.-U. 7.43, S.-U. 15.52; M.-U. 9.43, M.-U. 18.43

## Wir stehen gemeinsam um die Fahne...

30 Jahre lang haben unsere Volksdeutschen im Osten allen politischen Verdrängen, ihr Verbleiben zum Deutschtum durch wirtschaftliche und soziale Schikanen zu brechen, stand- gehalten — bis zur Selbstbehauptung in die großdeutsche Heimat durch unseren Führer haben sie trotz Not, Verfolgung und Tod die Hände unerschütterlich ihrem Deutschtum vorangetragen.

Heute wehen überall im Osten die Fahnen des Großdeut- schen Reiches, Millionen deutscher Menschen sind von jahre- langem Leid erlöst und frei.

Gibt es einen unter uns im Reich, der nicht mit weit- gedehntem Herzen heute alles tun möchte, um unseren Brüdern und Schwestern im Osten zu danken für ihr tapferes Aus- halten und für ihr zähes Vertrauen auf die Stunde der Rettung?

Unsere Volksdeutschen im Osten brauchen dringend warme Wintermäntel, Schuhe und Kopfschutzhüte.

Viel dieser Mängel schlägt wohl jedem von uns, der in den vergangenen Jahren den beispiellosen, glücklichen Aufstieg des nationalsozialistischen Deutschlands erleben durfte, das Herz vor Freude darüber, daß nun endlich der Augenblick gekommen ist, unseren heimgeschiedenen Brüdern und Schwestern einen, wenn auch nur kleinen, so doch sofortigen und greif- baren Dank abzugeben.

Du mein, deine „Punkte“ reichen dann nicht? Laß dich nicht auslassen, — Liebe macht erblindet! Der Stärke und der Weite im Kampf wird niemals „ausgespartet“. Und daß unsere großdeutsche Volksgemeinschaft in ihrer unbesiegbaren Geschlossenheit, in ihrer äußeren und inneren Front jedem Gegner überlegen ist, weiß heute die ganze Welt.

„Meldung, Schwurwort und Kopfschutzhüte!“ Deutsche Brüder und Schwestern im Osten, die Kälte des stürmischen Winters wird euch gut gerührt finden. Das pol- nische Volk euch nah und zärtlich, wird unsere Liebe euch hundertfach ersetzen, denn nun stehen wir gemeinsam um unsere Fahne:

Wir stehen zu ihr in Glück und Leid,  
Daß keine dich entzweien  
Und ihr den Schwur für alle Zeit:  
Wir wollen!

D. Woll

Lebensraumes, unseres künftigen Brotes und unserer Ma- schinen gebe es in diesem Krieg gegen die feindlichen pluto- kratischen Kräfte, nein, das deutsche Volk verteidige auch seine Kultur.

Reichsminister Dr. Goebbels machte sich zum Sprecher dieser 3000 Männer im Theater des Volkes, als er seine Aus- sührungen mit den Worten schloß:

„In diesem Sinne sind hier Soldaten, Arbeiter und Künstler zusammengelassen. Sie vertrauen auf die Glau- ben an den Führer, im Vertrauen auf unser Volk und Reich und auf unsere große nationale Zukunft.“

Ein Volk sind wir; ein Volk will wollen wir werden!“

## KdF. im Kriegsjahr 1939

Ein halbes Jahrungsbericht. — Betreuung der Soldaten. — Stärkung der inneren Front. — Triumph nationalsozialistischer Sozial- politik.

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veröffentlicht zum 6. Jahrestag ihren Leistungsbericht für das Kriegsjahr 1939. In den ersten Kriegsjahren konnte man geteigert hören, daß es sich hier um eine reine Friedensarbeit handele, die im Kriege kaum weitergeführt werden könne. Tatsächlich ist aber KdF, eine der gewaltigsten Kraftanstrengungen unseres Volkes. Schon in den Friedensjahren handelte es sich nicht um Veranlassungen belanglosen Vergnügens, sondern zur Verwirklichung wahrer Freude, wertvoller Kultur, geistlicher und körperlicher Gesundheit und Kraft. Diese Zielsetzung ist im Kriege nicht geringer geworden. Wenn das KdF-Programm auf allen Arbeitsgebieten möglichst ungeschmälert fortgeführt wird, so wird damit die innere Front gestärkt. Wenn gleichzeitig die Soldaten an der Front und in den Lazaretten betreut werden, dann wird damit ein Band der Gemeinschaft geknüpft, dessen Festen im Weltkriege eine Ursache des Zusammenbruchs war.

Mit dem Kriegsbeginn ist die kulturelle Betreuung der Wehrmacht zu einer der wichtigsten Aufgaben von KdF geworden. Eine vorläufige Uebersicht seit Kriegsbeginn ergibt bereits die stattliche Zahl von 6483 Wehrmacht-Veranlassungen. In den Lazaretten haben die mitunter schwierigen räumlichen Verhältnisse zu einer neuen Art kultureller Betreuung geführt, indem kleine Künstler- gruppen von Stube zu Stube wandern und die Verwundeten unterhalten. Das Amt Heeresdienst hat aber auch eine Ziel- setzung der Arbeit an der inneren Front zu verdeutlichen. Die Beschäftigten für Theater, Konzerte und gemischte Ver- anlassungen haben in 453 Orten die Zahl von über 2,5 Millionen Mitglieder erreicht gegenüber einer Zahl von nur 890 000 Ende 1937. Mit sämtlichen deutschen Theatern sind Verträge über die Abnahme von Vorstellungen abgeschlossen. Bis zum Kriegsbeginn haben 600 000 Arbeiter in 430 Verkaufsstellen die neuesten Schöpfungen der be- stehenden Künstler erleben können. Erstmals wurden außer den 52 öffentlichen Kunsthäusern 55 Kunsthäuser in La- zaretten und Kasernen durchgeführt. Seit Kriegsbeginn wurden 67 weitere Verkaufsstellen und 13 öffentliche Kunsthäuser veranlagt. In Zukunft werden auch Kunst- ausstellungen in der Nähe großer Truppenunterkünfte durch- geführt.

Die Gesamtentwicklung der KdF-Heeresdienstarbeit wird daraus ersichtlich, daß gegenüber 144 000 Veranlassungen mit 54 Millionen Teilnehmern im ganzen Jahr 1938 bereits im ersten Halbjahr 1939 in über 150 000 Veranlassungen über 32 Millionen Teilnehmer gezählt wurden. — Die Zahl der Volkshilfsstellen wuchs auf über 400 an. Fast 44 000 Veranlassungen mit rund sechs Millionen Teil- nehmern wurden im ersten Halbjahr gezählt. Auch der KdF- Sport wird weitergeführt. Die Zahl der Betriebsportgemein- schaften hat sich auf 15 000 erhöht. Auch im Verkehrs- bereich konnten noch rund sechs Millionen Volksgenossen mit KdF in Urlaub fahren. Darüber hinaus haben etwa 150 000 Fahr- ten mit der KdF-Karte gemacht. Eine Million Volksgenossen nahmen an KdF-Wanderungen teil.

Sobald verkehrstechnische Einrichtungen eintrifft, wird mit der Betreuung der Urlaubler sofort wieder eingeleitet. Mit der laufenden Herstellung der KdF-Wagen wird sofort nach Kriegsende begonnen werden können. Für Schönheit der Arbeit wurden von den Betriebs in Berichtsjahr 145 Mil- lionen RM aufgewendet. Der Bericht schließt mit dem Satz, daß der Sieg deutscher Arbeit über den englischen Geldsak nicht zuletzt ein Sieg nationalsozialistischer Sozialpolitik sein wird.

## Bezugsheine für Wehrmachtangehörige

Das Oberkommando der Wehrmacht hat durch eine beson- dere Verfügung die Ausgabe von Bezugshelmen für Wehr- machtsangehörige neu geregelt. Danach haben ab sofort alle von Wehrmachtsdienststellen (Ost- u. Westfront, Kriegsmarine und Luft- waffe) ausgehenden Bezugshelme oder Bekleidungsgegen- stände zum Kauf von Spinnstoffwaren keine Gültigkeit mehr. Ausgenommen hiervon sind von Wehrmachtsdienststellen angedachte Bezugshelme zur Beschaffung von Uniformmänteln, Uniformröcken, Uniformblusen, Uniformhosen und Uniform- mützen.

### Feldpostpäckchen — mit Liebe gepackt

„Was schiden wir ins Feld? Was ist wirklich nützlich, was braucht der Soldat, was macht ihm Freude?“ Diese Fragen hat sich wohl jeder von uns in den letzten Wochen beim Packen eines Feldpostpäckchens gestellt. Zunächst: Wir wollen keine „Frei- paläste“ ins Feld schicken! Wenn Mutter aus dem heimischen Garten ein paar Äpfel von der Lieblingsorte des Jungen mit einpackt oder ein paar Pfirsiche und ein Stück Sonntagsstücken als Gruß des Elternhauses, dann hat niemand dagegen etwas einzuwenden. Aber wenn sich die ganze Familie um den ihr zugehenden Lebensmitteln größerer Mengen anspart, um sie ins Feld zu schicken, dann ist das ganz falsch verstandene Hilfsberei- tigkeit. Alle Soldaten werden vorzüglich ver- pflegt, sie bekommen die geübteste und beste Nahrung in Mengen, die auch für hungrigste Mägen vollkommen ausreichen.

Es kommt überhaupt gar nicht so sehr darauf an, daß wir große materielle Werte ins Feld schicken. Oft sind kleine, fast wertlos erscheinende, aber wohlüberlegte und mit Liebe ausgepackte Dinge dem Soldaten eine viel größere Freude. Die Anteilnahme, das innere Mitleiden der Heimat bedeuten unseren Soldaten oft viel mehr als küpferne Werte. Das Ueberdenken der persönlichen Eigenarten und der gegenwärtigen Lage des Soldaten, das Eingehen auf seine Interessen ist viel entscheidender als der große Geldbeutel. Viele Männer im Feld freuen sich besonders über Anregungen für die Freizeit, Heimatzeitungen, illustrierte Zeitschriften, Bild- bände und sehr beliebt. Es gibt herzerquickende troche kleine Bücher mit humoristischen Soldatengesichten, sorgfältig ausge- wählte, schön gedruckte Gedichte und Sprachsammlungen, es gibt angepackte spannende und zugleich lehrreiche Bücher. Jede eigene Arbeit, sei es auch die kleinste Vorkasse oder Handarbeit, hat besonderen Wert. Wir wollen auch die Spiele nicht vergessen.

Belämpft die Ratten! Am kommenden Freitag wird im ganzen Kreis Weichen gleichzeitig eine Rattenbekämpfung durch- geführt. Wie notwendig dieselbe ist, weiß jeder, der etwa in seinem Hause oder Gehöft von diesem Ungeziefer geplagt wird. Der Bürgermeister macht in der gestrigen Nummer bekannt, daß kein Grundstückbesitzer oder -verwalter sich von der Bekämp- fung ausschließen darf. Rattenbekämpfung der Anordnung nicht nur eine Bestrafung nach sich, sondern die Rattenbekämp- fung wird dann von amtlichen Organen auf Kosten des be- treffenden Eigentümers vorgenommen.



London hat sich verrechnet!

Die Schritte Japans, Italiens, Schwedens, Dänemarks und anderer neutraler Länder gegen die neuen rechtswidrigen britischen Maßnahmen im Hungerkrieg zeigen deutlich, daß sich England auch jetzt wieder verrechnet hat. Es handelt sich darum, daß England nicht nur die deutsche Einfuhr kontrollieren und verhindern will, sondern auch die überseeische Ausfuhr. Was Deutschland angeht, so muß man betonen, daß auch diese neue englische Maßnahme ein Schlag ins Wasser sein wird und daß die deutschen Gegenmaßnahmen, deren die britische Oberschicht gewiß sein kann, den Briten sehr unangenehm auf die Nerven gehen werden.

Die Londoner Kriegsschuldigen haben auch auf den anderen Gebieten des Krieges falsche Rechnungen aufgestellt. Der Lagenlord der britischen Admiralität, Churchill, hat erst kürzlich aus Deutsche verböhnt, „Hunnen“ genannt und gesagt, die deutsche U-Boot-Waffe sei fast vernichtet und die britischen Schiffe seien nunmehr vor ihr sicher. England könne in den nächsten Wochen ruhig schlafen. Es wird ein böses Erwachen für das britische Volk geben, wenn es dem Weltfriede Nr. 1, Churchill, glauben wollte. Denn so ist die Lage: England ist militärisch keine Insel mehr. Zum zweitenmal ist ein deutsches U-Boot in einen mit allen Mitteln der englischen Kriegsmacht geschützten Hafen eingedrungen. Die englische Kriegsflotte ist also in keinem Hafen mehr sicher. Auf jedem Teil der Nordsee muß jeden Augenblick jedes englische Kriegsschiff gewärtig sein, Opfer eines deutschen Bombenangriffs zu werden, sogar in dem Gebiet zwischen Bergen und den Shetlandinseln, wo England vor dem Kriege niemals mit einem deutschen Angriff aus der Luft gerechnet hat.

Niedertage auf Niedertage erleidet England. Die Verluste der englischen Kriegs- und Handelsflotte werden immer schwerer. Allein am Sonntag hat die britische Handelsflotte über 50 000 Tonnen zum Opfer bringen müssen. Die deutschen U-Boote und die deutschen Flugzeuge greifen unentwegt an. England spürt es deutlich, daß es keine Insel mehr ist und daß die deutschen Angriffe auch wirksam sind.

Aber auch darin hat sich die britische Oberschicht verrechnet, daß sie den Krieg mit dem Mittel des Wortes und der Sabotage führen könnte. Es bedeutet eine schwere moralische Niederlage für die Londoner Kriegsheer, daß die Sabotageakte auf deutschen, italienischen und japanischen Schiffen restlos enthielt werden konnten und daß die Tätigkeit der Nordbänder des englischen Geheimdienstes vor aller Welt in ihrer erbärmlichen Scheußlichkeit entlarvt worden ist. Auch auf diesem unmenschlichen und verbrecherischen Gebiete muß sich die verlogene und heruntergekommene britische Oberschicht geschlagen erkennen. Doch die britische Oberschicht ist nach wie vor verblendet und glaubt, in diesem Krieg, den England bereits verloren hat, noch irgendwelche Erfolge erringen zu können. Es ist fast der Mut der Verzweiflung, mit dem die Londoner Imperialisten das britische Volk weiter in den Krieg hineinziehen. Denn in Frankreich erkennt man allmählich, daß die britische Blockade, die man zunächst für eine Art Zauberstab gehalten hat, eine deutsche Niederlage niemals herbeiführen kann. Berichte aus Paris besagen, daß man sich dort über die Widerstandskraft Deutschlands keinen trügerischen Hoffnungen mehr hingibt, und daß das Ende des Krieges nur durch einen „entscheidenden militärischen Sieg“ herbeigeführt werden könne. Wie diesen allerdings die Alliierten herbeiführen wollen, steht bei der gewaltigen militärischen Überlegenheit Deutschlands auf dem Lande, zur See und in der Luft vollkommen offen. Nur nicht Frankreich jetzt im Rahmen des englisch-französischen Wirtschaftsabkommens seine 100 Milliarden Francs betragenden Goldbestände, seine Schiffe und einen erheblichen Teil der im eigenen Lande anfallenden Rohstoffe und Rohbaumittel für die

Unterstützung Englands hergeben? Soll etwa dazu der Poilu noch zu Hunderttausenden sein Leben opfern, indem er einen Wahnsinnskampf gegen den deutschen Westwall beginnt? Daladier und die französischen Kriegsheer haben sich zwar völlig in die Knechtschaft des britischen Kapitalismus und Imperialismus begeben, aber im französischen Volke ist die Mißstimmung darüber sehr groß, und man hat von Tag zu Tag weniger Lust, sich für den

Geschickerte Hoffnungen also in England und Frankreich! Die Zeit, wie man in London und in Paris hofft, arbeitet in diesem Kriege bestimmt nicht für die Alliierten. Auf allen Gebieten des Krieges hat man in London wie in Paris Fehlkalkulationen aufgestellt. Die Tatsache ist die, daß die Engländer wissen, daß sie im offenen Kampf den Deutschen weder zur See, noch in der Luft, noch zu Lande, noch auch in der Politik gewachsen sind. Deshalb greifen sie auf allen diesen Gebieten zu Hinterlist, Gift und Verrat, zu Nord, U-Boot-Tälen und Hungerblockade gegen Frauen und Kinder. Um so härter wird das Urteil sein, das der deutsche Soldat herbeiführen wird.

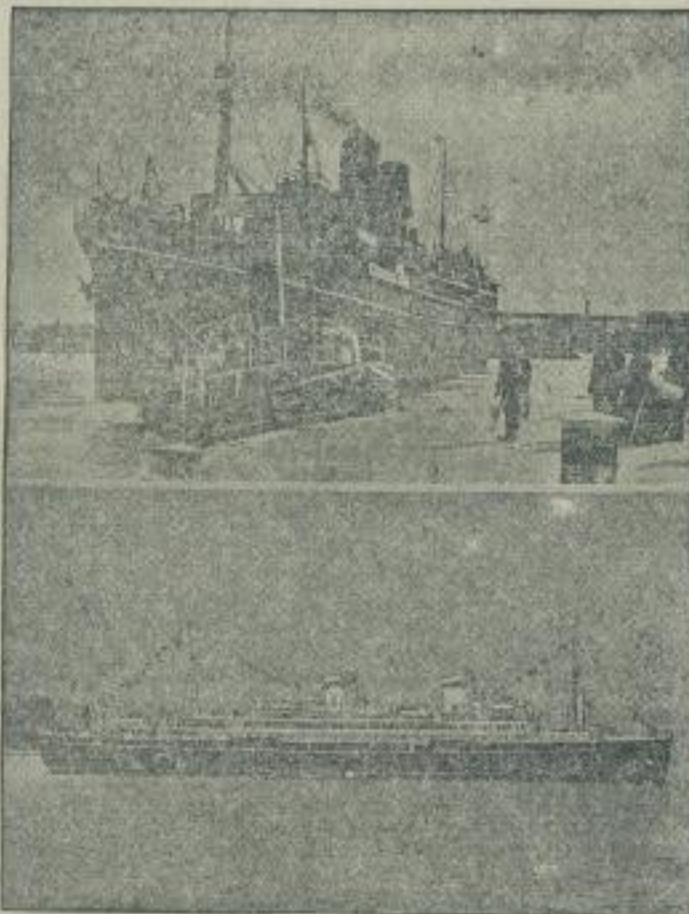
Gegen das britische Vratentum gibt es nur eins: den totalen deutschen Angriff. Für die Wiederherstellung eines echten und wirklichen Weltfriedens gibt es nur eins: die Vernichtung des barbarischen britischen Kapitalismus und Imperialismus.

Es geht auch ohne britischen Gouverneur

Flaggenzwischenfall bei einer indischen Universitätsfeier. Bei der Jahresagung des Präsidiums der indischen Universität Allahabad wurde aus dem Universitätsgebäude die Flagge des Nationalkongresses gehißt. Der britische Gouverneur der Provinzen forderte daraufhin die Leitung der Universität auf die Flagge herunterzubolen, da er sonst nicht in der Lage sei, das Präsidium bei dieser Jahresfeier zu übernehmen. Diese Aufforderung wurde abgelehnt, so daß der englische Gouverneur protestierend das Universitätsgebäude verließ. Die Jahresfeier fand nunmehr ohne den Gouverneur statt.

Indien macht nicht mit

Der Ausschlag der indischen Kongresspartei hat in Allahabad eine Tagung abgedreht und dabei von neuen den Beschluß gefaßt, den Kontrah von der britischen Politik und den großbritannischen Kriegsschreibern so lange fernzubehalten, bis England seine Haltung Indien gegenüber geändert hat.



Ein schwarzer Tag für England.

In einem einzigen Tage hat England weit über 50 000 Tonnen verloren, die durch Torpedierung oder Minen sanken. So wurden unter anderem der 16 700 Tonnen große britische Hilfskreuzer „Rawalpindi“, den unser Bild oben zeigt, sowie der 14 300 Tonnen große polnische, jedoch seit Kriegsbeginn im Dienst der britischen Flotte stehende Dampfer „Bluski“, auf unserem Bild unten, versenkt. (Ederl-Wagenborg-M.)

Der „Deutsche“ Nationalausschuß

Wie aus Angaben des „Popolo d'Italia“ hervorgeht, ist mit dem Sitz in London ein „Deutscher Nationalausschuß“ gegründet worden. Man sieht, es werden schon eifrig die Vorbereitungen getroffen, um dem deutschen Volke eine wirklich demokratische Regierung geben zu können. An der Spitze dieses „Deutschen Nationalausschusses“ werden die folgenden Namen von Emigranten genannt: Der Expräsident des Danziger Senats, Kaufmann, der Vorkriegsorganisator Otto Straßer und die Systemgründer Breitscheidt, der ehemalige Reichsminister für die Ernährung, Dr. Brüning und der frühere Minister seines Kabinetts, Treviranus. So sieht also der „Deutsche Nationalausschuß“ in London aus, der uns die wahren Segnungen der Demokratie bringen soll. Wir aber sind der Meinung, daß der Name dieses Ausschusses durchaus falsch gewählt worden ist. Hier kann man nicht von einem deutschen Nationalausschuß sprechen, sondern höchstens von dem „Ausschuß“ der deutschen Nation. Handelt es sich doch um einen Emigrantenklub, der, nachdem er in Deutschland abgewirtschaftet hatte und ein Volk in Elend und Not zurückließ, sich nun im Ausland in hochverräterischer Weise betätigt. Dieses Emigrantenkloster mit jenen lächerlichen Elementen der Nationalsozialismus die weitere Ausföderung und Ausbeutung des deutschen Volkes unmöglich gemacht hat. Man hat diesem Emigrantenklub in London sogar die Veröffentlichung einer eigenen Druckzeitung erlaubt. Wir sind überzeugt, daß diese Druckzeitung dem englischen Volk wenig Sorgen bereiten wird, denn so schamlos wie diese Menschen, die sich hier zusammengefunden haben, sind auch all ihre Vorgänger in Deutschland. Das sind wahrlich die bereitwilligen Kreutritze, die alles um würden, um im Solde Englands zu deutsche Volk dem britischen Imperialismus und der internationalen jüdischen Hochfinanz hörig zu machen. Es bedarf nicht erst der Versicherung der „New Chronicle“, des Organes des britischen Judentums, daß diese Organisation des verbrecherischen Emigrantenklosters die ganze Sympathie der Londoner Regierung genießt. Die Gewisheit aber können wir diesem „Deutschen Nationalausschuß“ geben, daß er über sein Londoner Emigrantenkloster nicht hinauskommen wird, denn auch diesem Spuk an der Themse wird das deutsche Schwert für alle Zeit ein Ende bereiten, und einmal wird der Tag kommen, da alle diejenigen, die von den Kriegsbegreifern rund um Churchill und Dore-Belliba ins Verderben getrieben wurden, erkennen werden, daß sie nichts weiter als die Soldner des ewigen Juden gewesen sind.

Best war schon im Weltkrieg tätig

Auch in Norwegen als Secret-Service-Agent bekannt.

Die „Aftenposten“ meldet, hat sich der Secret-Service-Beamte Mister Best vor einer Reihe von Jahren in Stavanger in Norwegen aufgehalten. Er sei dort eine ziemlich bekannte Persönlichkeit gewesen. Man erzählte sich in Stavanger, daß Mister Best schon im Weltkrieg eine hervorragende Stellung im englischen Nachrichtendienst eingenommen habe.

Nach dem Weltkrieg habe er sich als „Geschäftsmann“ betätigt und eine Firma von stark internationalem Charakter mit dem Hauptbüro in London und einer Filiale in Haag geleitet. Sowohl in London als auch in Haag hätte er Leute aus Stavanger in seinem Dienst gehabt. Wie man weiter hört, habe er die Verbindung mit dem englischen Nachrichtendienst niemals unterbrochen.

Irlands Kampf um seine Freiheit

England hat den gegenwärtigen Krieg vom Jann gebrochen unter dem Vorwand, das es die Pflicht habe, die Freiheit der kleinen Nationen gegen eine angebliche Bedrohung durch das nationalsozialistische Deutschland zu schützen. Es hat sich zum Richter aufgemacht in einer Weise, um herzutreten es selbst seit Jahrhunderten auf der Anklagebank hat, denn die Geschichte des englischen Empire ist eine einzige Anklagechrift, in der auf allen Seiten von Raub, Plünderung und Vergewaltigung der kleinen Nationen und Völkern die Rede ist. Eines der unglücklichsten Opfer dieser englischen Vergewaltigungspolitik ist die Enaland unmittelbar benachbarte grüne Insel Irland, deren Einwohner in einem jahrhundertlangen Abwehrkampf gegen das perfide Albion sich befinden. Von den wichtigsten Etappen dieses Kampfes wird am 30. November, 15.40 Uhr, Dr. Raymond Schmidt im Reichsjouder Leimig in einem Vortrag berichten.

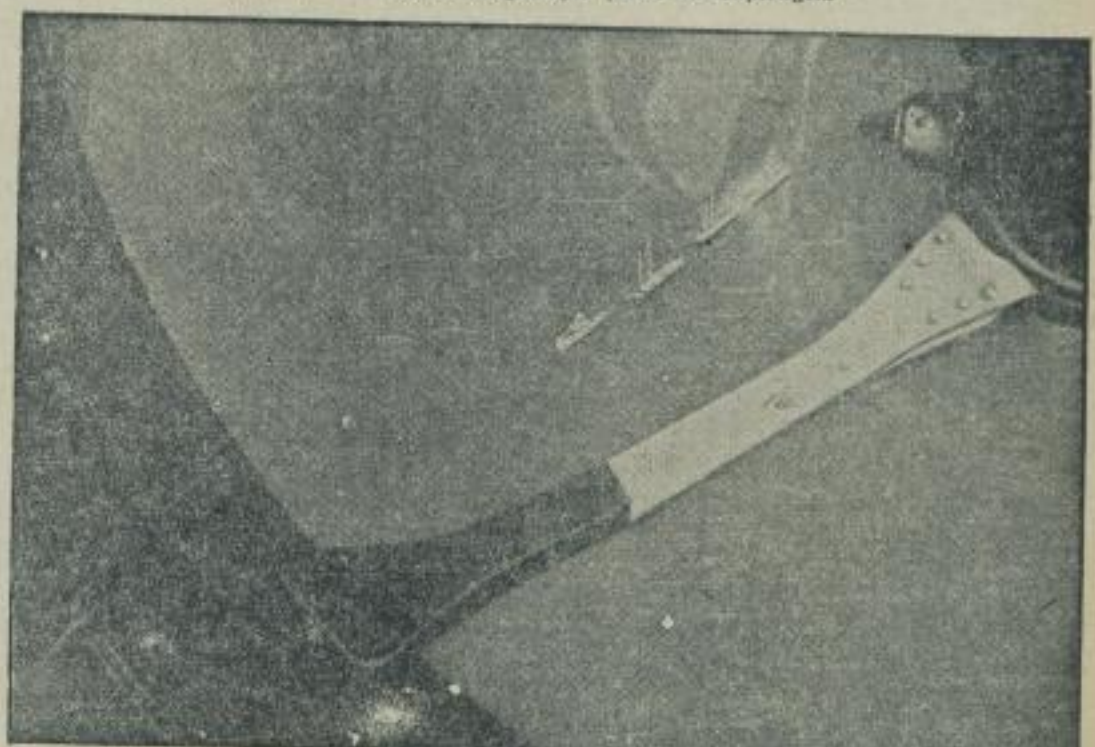
Schwere Verluste der Chinesen

2200 Tote der 135. Division bei Kanning

Die 135. chinesische Division, die von den japanischen Truppen aus Kanning zurückgeworfen wurde, ließ 2200 Tote zurück. Unter der Beute, die von den Japanern gemacht wurde, befanden sich u. a. 7 Geschütze, 6 schwere und 48 leichte Maschinengewehre sowie 45 Lastwagen.



Erbeuteter französischer Fesselballon. (Aven-Ba.-Web.-Wagenborg-M.)



Feindliche Schiffe in Sicht. Bild aus der Kanzel eines deutschen Kampfflugzeuges bei seinem Flug zur englischen Küste. (Aven-Ba.-Web.-Wagenborg-M.)



### In die Heimat übergeführt

Militärische Ehrung der gefallenen Pflieger in Belgien

Die drei deutschen Pflieger, die im Luftkampf bei Calais tödlich getroffen und mit ihrer Maschine auf belgischem Gebiet abgeschürzt waren, wurden in ihre Heimat übergeführt.

Der Ueberführung ging in dem holländischen Städtchen Therhout eine kurze erregende Feier voraus. Auch der dritte Unfall des ...

Der Befehlshaber der belgischen Pfliegertruppe, Generalmajor ...

### Bisher 40000 Deutsche aus Lettland ausgebürgert

Das gesamte lettische Staatsgebiet mit Ausnahme der Städte Riga und Libau ist von den Deutschen geräumt worden.

### Abschiedsfeier für Landesgruppenleiter Eitel

Die Ortsgruppe Rom der NSDAP und die Reichsdeutsche Vereinigung Rom bereiteten dem scheidenden Landesgruppenleiter ...

Als Sprecher aller Italien-Deutschen würdigte Vorkämpfer von ...

### Hei lewet noch!

Gravität zu melden, doch wirklich wahr. Ein Totgefangener erschien auf der Bildfläche. Sein Name, ein lebendiger Mensch aus Fleisch und Blut.

Wir haben die Namen Führer der Westmächte nun wieder einmal bei einem Generalmarsch ertrapt.

## Die Liebe des Hauptmanns Profassow

ROMAN VON FELIX SCHEWEL

VERBODEN-NACHSCHNITT DURCH VERLAG OSKAR MEINER, WÜRZBURG

(34. Fortsetzung.)

So schön war das Leben doch. Unstichbare Lust glaubte sie zu hören.

Wosil Petrowitsch stieg die Rote ins Gesicht. Scham überkam ihn, daß er die geheimsten Gefühle der Frau überwachete.

Die Dämmerung troch graunig aus den Wägen. Er merkte es nicht.

Bis sah die Türe aufgerissen ward. Packelschein schlug grell in seine Träume.

Wosil Petrowitsch schrak auf. Die Frau Gräfin hat Markelchen verlassen?

Durch das Dunkel der Nacht brannten die Packeln, tanzten gespenstisch auf den See hinaus.

### Unsere Kufflärer über England

(F.R.) Bekanntlich meldete der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht, daß die deutsche Luftwaffe in den letzten Tagen eine rege Flugtätigkeit über Nord- und Südengland und über den im hohen Norden Englands gelegerten Scheidland-Inseln ausgeführt hat.

#### Luftschiffhölzer - fast gepfeffert

Wollen wir jetzt einmal einen Pflieger erzählen: Die Wolkendecke betrug 200 Meter, als wir uns dem englischen Kriegsschiff Scapa Flow näherten.

Mit Seelenruhe durch eilige Luft und britisches Feuer. Welche abfälligen Bemerkungen die Besatzungen unserer Kufflärer in den letzten Tagen vollbracht haben.

In großen Höhen liegen sie mit Sauerstoffgerät. So darf ruhig mitgeteilt werden: Die Gefahr der Vereisung der Luftwaffe liegt sehr nahe.

So ist wieder mal ein Kufflärer unterwegs. Er kreist Nordengland und Schottland ab.

Sorgfältiger die Zähne pflegen! Chlorodont wirkt abends am besten.

Meter herum. Beim Anflug an die Küste hat der Kufflärer die Wolkendecke durchdrungen.

#### Der Pelz als Panzer

Daß man es hier absolut nicht mit Verkehrtungen zu tun hat, davon habe ich mich kürzlich überzeugen können.

#### Großaufnahme aus 600 Meter

Nach ein kleines Beispiel dafür. Da liegt ein Kufflärer mitten über England, und der Beobachter stellt fest, daß sich unten ein Flugplatz befindet.

### Reichsfender Leipzig.

Mittwoch, 23. November.

5.00: Aus Berlin: Frühkonzert. 6.00: Aus Berlin: Morgenmusik. 6.30: Konzert. 7.00: Nachrichten.

### Reichsfender Berlin und Deutschlandfender

6.30: Aus Leipzig: Frühkonzert. Das Orchester des Reichsfenders Leipzig. 8.30: Aus Frankfurt: Musik am Vormittag.

Wie sah, daß ihrem Boot vom Ufer aus ein Heer sellkamer Lichtfächer folgte.

An einer anderen Stelle als gewöhnlich legte sie an, um etwaige Verfolger irre zu führen.

Da wurde innen die Türe aufgerissen. Zwei starke Arme legten sich um die kleine Frau.

Seit dem vergangenen Tag war der Mann wieder im Vollbesitz seines Bewußtseins.

Es ist Pflicht, auf keinem Posten auszuweichen, wie du es auf Markelchen getan hast.

Werrat! Wessow rief die Türe hart hinter sich zu, um die Frau zu schützen.

Die Russen wichen zurück. In dem Mann mit dem weißen Kopfschmuck, unter dem unheimlich die dunklen Augen in einem totenbleichen Gesicht brannten.

Mittmeister gepflegt. Das genügt als Verdachtsmaterial.

Er ist aber doch mein Mann! Wie stand der Schrockheit ihres Gatten entseht gegenüber.

Wosil Petrowitsch kann mir doch nicht den Prozeß machen! Wie duckte sich kein, erschrocken vor der entsehtlichen Möglichkeit.

Die Frau schwieg. Sie dachte an das Stillehocken Papier mit der geheimen Warnung.

Wir können nicht auf Barnow warten! Wessow trat an der Feuerstelle die letzten Funken aus.

Da - das Licht von zwanzig bis dreißig Packeln blendete ihn.

Werrat! Wessow rief die Türe hart hinter sich zu, um die Frau zu schützen.

Die Russen wichen zurück. In dem Mann mit dem weißen Kopfschmuck, unter dem unheimlich die dunklen Augen in einem totenbleichen Gesicht brannten.



## 6 Jahre „Kraft durch Freude“ und die Arbeit des Kreises Meisen im vergangenen Jahr

„Kraft durch Freude“ ist heute für jeden Deutschen ein Begriff geworden, der aus dem alltäglichen Leben nicht hinweggedacht werden kann. Ja, es ist so, als sei dies eine Einrichtung, die schon ewig bestünde und ihr Vorhandensein eine Selbstverständlichkeit wäre. Und doch sind es am 27. November erst sechs Jahre her, daß diese größte Freizeitorganisation der Welt ins Leben gerufen wurde.

Kraft durch Freude erst machte es möglich, daß auch der weniger mit irdischen Gütern gesegnete Volksgenosse an den Schöpfungen der Kunst und Kultur teilnehmen kann. Beweis dafür sind unsere Theater, Opern, Konzertsäle usw., die nie einen so guten Besuch aufzuweisen hatten, wie das jetzt der Fall ist. Aber auch die Schönheiten der Natur konnten dem schaffenden Menschen durch Urlaubsfahrten in die Berge, an die See und in andere Länder erschlossen werden. Und daß der Kreis Meisen auf diesem Gebiete im vergangenen Jahr nicht müßig war, sollen nachstehende Zahlen beweisen.

Von der Abteilung Feiernabend/Kulturgemeinde wurden durchgeführt: 259 Theaterveranstaltungen (auch Oboerenfahrten) mit 81.569 Besuchern, 10 Konzerte mit 2400 Besuchern, 35 sonstige Feiernabendveranstaltungen (Variete, bunte Abende usw.) mit 66.207 Besuchern, 112 Betriebsveranstaltungen (Kameradschaftsabende usw.) mit 39.611 Besuchern, 2 Fahrten (Abteichsburg, Mansfeld, Dom) mit 20.000 Teilnehmern. Hierzu kam noch die Betreuung der Soldaten in den Kasernen und Lazaretten in 14 Wehrmachts- und 26 Lazarett-Veranstaltungen mit erstklassigen Variete-, Tonfilm- und sonstigen Künstlerdarbietungen mit insgesamt 14.600 Teilnehmern.

2070 Volksgenossen nahmen an 152 Urlaubsfahrten zu Land und zur See und 1020 Volksgenossen an 96 ein- bis vierzehntägigen Wanderungen der Abt. Meisen — Wanderer — Urlaub teil. Außerdem wurden 48 Wochenendfahrten mit 9000 Teilnehmern durchgeführt, während mit 80 Wochenendfahrten 21.469 auswärtige Volksgenossen und Volksgenossinnen nach Meisen gebracht wurden.

Daß auch die Abt. Sportamt nicht müßig gewesen ist, beweist die Tatsache, daß der Kreis Meisen 3. A. 26 Betriebsport- und 25 Wettkampfgemeinschaften verzeichnen kann. Während von den Betriebsportgemeinschaften im letzten Jahr in 790 Kursen 10.637 Teilnehmer erfaßt werden konnten, traten die Wettkampfgemeinschaften in 526 Wettkämpfen (meist Fußball) mit 6149 Sportlern in die Öffentlichkeit.

Auch die übrigen Abteilungen wie Volkstum und Brauchtum, Schönheit der Arbeit, KdF-Wagen usw. hatten umfangreichere Arbeit und Erfolge zu verzeichnen, wie überhaupt die gesamte KdF-Arbeit, wie vorliegender Bericht besagt, weitere Fortschritte gemacht hat. Bei dem vorwiegend landwirtschaftlichen Charakter des Kreises Meisen war es nicht immer leicht, all die vielen Veranstaltungen auch in den kleinsten Dörfern ohne Schwierigkeiten durchzuführen. Seien es nun verkehrstechnische Schwierigkeiten, oder nicht immer geeignete Säle usw. Immer mußten Hindernisse überwunden werden, die in größeren und verkehrstechnisch günstiger gelegenen Orten nicht vorhanden sind. Trotzdem ist es im Kreis Meisen gelungen, echte deutsche Volkstum und zu Herzen gebenden Frohsinn allen Volksgenossen nahezubringen.

Dieser Bericht wäre jedoch unvollständig, wollte man all die vielen Helfer, die als Amtswalter und Warte der Deutschen Arbeitsfront in ihrer Freizeit zum Gelingen mit beigetragen haben, berühren. Auch allen Partei- und Behördenstellen, Gliederungen und Verbände sowie Betriebsführern und Betriebsobmännern, KdF-Warten und der Presse sei hierdurch für ihre tatkräftige Förderung besonders gedankt, verbunden mit dem Wunsch, die Bestrebungen des sozialistischen Werkes aller Zeiten weiterhin genau so zu unterstützen.

Die Arbeit und die Ziele der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sind während des Krieges ebenso wichtig wie zur Zeit des Friedens, und KdF hat ebenso wie alle anderen Gliederungen und Einrichtungen der nationalsozialistischen Bewegung dafür zu sorgen, daß die Idee des Nationalsozialismus und die sozialistischen Ziele desselben weiter verwirklicht werden. Deshalb ruht auch zur Zeit des Krieges auf keinen Fall die Arbeit der NSB, „Kraft durch Freude“, sondern es werden genau wie vordem pflichtgemäß alle die Aufgaben erledigt, die der Führer diesem Werke bei der Gründung aufgab.

Im gottbegnadeten Alter. Ein den alten Bildhauern und den Kameraden der Kriegerkameradschaft noch aus Bekanntheit, der Mitinhaber der früher hier bestehenden Getreide- und Düngemittelhandlung Penkert & Kühne, Privatrat Edward Penkert, feiert morgen Mittwoch in Börnersdorf bei Gottlieben, wo er seinen Lebensabend verbringt, seinen 90. Geburtstag. Bereits vor vier Jahren gehörte er 50 Jahre dem Deutschen Reichskriegerbunde an. Damals wurden ihm das Goldene Ehrenzeichen nebst Ehrenbrief und als besondere Ehrengabe das Bild des Führers unter Glas und Rahmen überreicht. Noch heute denkt er gern der Jahre seines Bildhauer-Amienthaltes. Wir übermitteln ihm zu seinem 90. Geburtstag unsere besten Wünsche für seinen fernerdin angenehmen Lebensweg.

Haben Sie schon Reis und Hülsenfrüchte bestellt? Für die Zeit von Mitte Dezember bis Mitte Januar wird jeder Verbraucher (einschl. der Selbstversorger) 375 Gramm Reis erhalten und von Mitte Januar bis Mitte März jeder Versorgungsberechtigte 500 Gramm Hülsenfrüchte. Damit sich nun die Verteiler mit den notwendigen Vorräten versehen können, müssen sich die Inhaber der Nährmittelliste für den Bezug von Reis sofort den Doppelabschnitt 3334 abtrennen lassen. Für die Hülsenfrüchte muß der Doppelabschnitt 4748 der Nährmittelliste in der Zeit vom 30. November bis 4. Dezember abgetrennt werden. Diese Abschnitte gelten also als Bestellungen für Reis und Hülsenfrüchte. Der Einzelhändler qualifiziert ihren Empfang durch Ausdruck auf den Stammschnitt der Nährmittelliste. Die Auslieferung erfolgt dann gegen die entsprechend bezeichneten Abschnitte der kommenden Nährmittellisten. Gleichzeitig muß dann der Stammschnitt der jetzt geltenden Nährmittelliste vorgelegt werden, der deshalb sorgfältig aufzubewahren ist.

Du darfst nicht nur Hilfe erwarten, sondern machst Hilfe ermöglichen. Werde Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes!

## Britischer Hilfskreuzer von deutschen Seestreitkräften vernichtet — Geringe Sätigkeit im Westen

DNA, Berlin, 28. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen an einzelnen Stellen der Front geringe Spätrupp- und Artillerietätigkeit.

Die Luftwaffe beschränkte sich infolge der Wetterlage auf Aufklärungsstätigkeit in Grenznähe.

Deutsche Seestreitkräfte unter Führung von Vizeadmiral Marschall haben beim Passieren der Nordatlantischgewässer den Seeräum zwischen Grönland und Island aufgeföhrt. Hierbei kesselte sie in der Nähe von Island den britischen Hilfskreuzer „Rawalpindi“, der nach kurzem Gefecht vernichtet wurde. Es gelang, trotz sofort einschender Rettungsmaßnahmen, nur 26 Mann der Besatzung des Hilfskreuzers zu bergen.

## Frankreich im britischen Schlepptau

DNA, Brüssel, 28. Nov. Nachdem bereits eine ganze Reihe von Zeitungen in den neutralen Ländern darauf verwiesen hat, daß England schon seit einigen Wochen eine Unterbindung der deutschen Ausfuhr auf neutralen Schiffen plane und die durch Minen an der englischen Küste verursachten Schiffsunfälle der letzten Zeit nur als Vorwand nehme, gewinnt eine Meldung der Agentur Belga aus Paris über englisch-französische Unstimmigkeiten hinsichtlich der Blockadeabwehr besondere Bedeutung. Es heißt in dieser Nachricht, daß England bereits vor zwei bis drei Wochen seine Maßnahmen über die Unterbindung der deutschen Ausfuhr aufklären wollte, dieses Vorhaben jedoch zunächst aufgeben mußte, weil die irischen Berater der französischen Regierung auf den Bestimmungen der Pariser Deklaration von 1856 stehend, eine ablehnende Haltung einnehmen wollten. Aus dieser Meldung wird also deutlich ersichtlich, daß bei der jetzt beschlossenen Durchführung der alten britischen Pläne Frankreich wiederum gegen seinen Willen und gegen seine bessere Erkenntnis der völkerrechtlichen Lage in das britische Schlepptau gezwungen wurde.

## Englands Blockadepolitik gleicht einem Gangster-Racket

DNA, New York, 28. Nov. In der Zeitung des Scripps Howard-Konzern vergleicht der bekannte General Johnson die neuesten britischen Blockademaßnahmen mit einem amerikanischen Gangster-Racket nach dem Muster Al Capones, der bekanntlich Geschäftsleuten gegen erpresserische Abgaben Schutz vor der Ausdeutung durch seine eigenen Gangsterbanden zusicherte. Johnson beklagt, daß man ihn jedesmal bitterfranzösische Einstellung vorwerfe, wenn er derartige Dinge schreibe. Tatsächlich sei er nicht feindlicher als der Kabbiner Wise, aber es werde Zeit, proamerikanisch zu sein. Um Verwicklungen mit England zu vermeiden, habe Amerika auf das Recht verzichtet, die Kriegszonen zu befahren. Es habe ferner das Waffen-

ausfuhrverbot zugunsten Englands und Frankreichs aufgehoben, aber alles dies scheine den britischen Seetern noch nicht zu genügen. Wohl habe England das unbeschränkte Recht, USA-Schiffe anzuhalten, zu durchsuchen und zu beschlagnahmen, wenn sie Bonngut an Bord hätten. Aber es habe kein Recht, USA-Schiffe aufzubringen, nach britischen Häfen zu geleiten, USA-Post auszuräumen und zu zensurieren und die Weiterfahrt hinauszuzögern, bis die Reise keinen Gewinn mehr abwerfe. Auch sei England nicht berechtigt, von USA-Schiffen eine Vorkontrolle in den amerikanischen Häfen zu verlangen. Englands Verhalten laufe auf eine indirekte Blockade der USA-Häfen hinaus unter Androhung ungesetzlicher Maßnahmen im Weigerungsfall. Englands Blockadepolitik stelle keineswegs eine Vergeltung gegen einen Feind dar, sondern ein Unrecht gegen Neutrale oder angeblich Neutrale, wie die Vereinigten Staaten. Sie sei eine Art verfallener Seeräuberei, gegen welche die anderen Neutrale protestierten, die aber die Vereinigten Staaten füllschweigend hinnähmen. Johnson fragt, ob angenommen werden müsse, daß England jemals eine derartige Verhöhnung ertragen hätte, ohne die vorherige Verletzung, daß Amerika nicht protestieren werde, ob ferner Amerika einen neuen Page am Londoner Hof oder einen neuen Lanfing in Washington habe und ob dies nicht der Weg zum Kriege sei.

## Schwarze nur Kanonensfutter für Englands Krieg

DNA, Brüssel, 28. Nov. In einem Artikel des „Cuvre“ wird heute das unfreiwillige Zugeständnis gemacht, daß die schwarzen Kolonialtruppen diejenigen sind, die an der Front als Kanonensfutter Verwendung finden. In dem Artikel ist von den Selbstentpaukten die Rede, von denen die Schwarzen fast vollkommen ausgenommen sind. Der Schreiber setzt sich für alle diese Kolonialtruppen ein, die, wie er erklärt, nur die schweren Schläge kennen und die immer da eingeseht werden, wo die größte Gefahr bestehe. Die Marokkaner, Algerier und Senegalesen können Frankreich danken, für die englische Weltmacht sterben zu dürfen.

## „Die Vereinigten Staaten brauchen deutsche Waren“

DNA, Washington, 28. Nov. Eine deutsch-amerikanische Handelsorganisation, in der die weißen amerikanischen Importeure deutscher Waren vertreten sind, hat das amerikanische Handelsministerium aufgefordert, gegen den britischen Beschluß einer Beschlagnahme der deutschen Exportwaren auf hoher See zu protestieren. Sie erklären, daß eine derartige Beschlagnahme des Exports eine Verletzung des internationalen Rechtes darstelle. Im übrigen brauchten die Vereinigten Staaten gewisse deutsche Erzeugnisse, wie Farben, Spielwaren und optische Instrumente.

Bereits Schauspieler-Heiden nicht gewollt am abweisen! Aus Gründen der Schandverhütung ist darauf aufmerksam zu machen, daß derartige Schauspielerheiden niemals gewollt, etwa durch Alkohol mit warmem Wasser, durch Aufstellen von brennenden Lichtern oder sonstigen Leuchtkörpern direkt an der Scheibe oder durch Verwendung elektrischer Heizkörper abgetan werden dürfen, weil die Scheibe hierbei mit Scherben springt. Schäden, die auf diese Weise entstehen, sind wegen der typischen Form der Sprünge auch ohne weiteres als solche erkennbar und brauchen von den Versicherungsunternehmen nicht ersetzt zu werden, da sie als grobfabrikative Herbeigehung gelten. Um allen Gefahren vorzubeugen, empfiehlt es sich, von vornherein die Eisbildung an den Scheiben zu verhindern, wozu im Handel erhältliche Mittel geeignet sind, die als Paste aufgetragen und auf der Scheibe verrieben werden, ohne daß die klare Durchsicht beeinträchtigt wird. Ist es hierfür aber schon zu spät, so kann die Eisbildung gefahrlos entweder durch langsame Erwärmung des ganzen Raumes und gleichzeitiges Abwischen des herabrinnenden Tausalzers (um das Rollen oder Anhaften des Rahmens zu verhindern) beseitigt werden, wobei der Heizkörper allerdings mindestens drei Meter von der Scheibe entfernt stehen muß, oder — noch besser! — man stellt einen geeigneten Ventilator (ohne Heizvorrichtung) so auf, daß der Luftstrom die ganze Scheibe bestreicht. Im letzteren Falle wird die Scheibe in ganz kurzer Zeit wieder klar sein.

Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung ruht. Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, daß sowohl bei Personen, die zur Wehrmacht einberufen sind, ein versicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis fordbreitet, während des letzten besonderen Einsatzes der Wehrmacht die Beitragspflicht zum Reichsloos für Arbeitslosenzustand ruht.

Reichsmarkumkehrung in den eingekleiderten Objekten. Auf Grund einer Verordnung der zuständigen Reichsminister hat in den in das Deutsche Reich eingekleiderten Objekten der Post mit dem 27. November aussehend, gestelltes Zahlungsmittel zu sein. Alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel ist die Reichsmark. Die Verordnung regelt den Umlauf der noch im Umlauf befindlichen polnischen Noten. Die Scheidemünzen über einen Pfennig und weniger bleiben bis auf weiteres als Zahlungsmittel zugelassen und zwar zum Kurse von zwei Pfennig für eine Reichsmark. Die Scheidemünzen im Nennwert von zwei und einem Groschen gelten als Reichsmarkscheidemünzen im Werte von zwei und einem Reichspfennig.

Rechtspatenten trägt man links. Aus einer Vernachlässigung der Erkenntnis, daß in Deutschland der Rechtsverkehr herrscht, können während der Verdunkelung besonders unangenehme „Zufammenstöße“ entstehen, die aber leicht zu vermeiden sind. Zur Disziplin nach den Regeln der Straßenverkehrsordnung sind wir alle auch während der Verdunkelung aufgerufen. Die Träger von Rechtspatenten können einen kleinen, aber wertvollen Beitrag zu dieser Disziplin leisten, wenn sie die Rechtspatente links links tragen und in polnischer Befolgung der Verkehrsordnung rechts gehen. Dann kann man mit leichter erkennen, wo der „Kollant“ zu Ende“ ist und braucht ihn nicht anzurempeln. Selbstverständlich müssen erst recht diejenige, die keine Rechtspatente tragen, scharf rechts gehen.

Tanneberg. Trendienstleistungen ver-  
lehen. Dem hier wohnhaften Reichswasserstraßenarbeiter Bruno Böhm wurde das vom Führer geführte Trendienstleistungen in Gold für 10-jährige Tätigkeit beim Staat, Straßen- und Wasserbauamt Meisen verliehen. Die Deutsche Arbeitsfront überreichte ihm am Tage seiner 40-jährigen Tätigkeit eine Ehrenurkunde für treue Pflichterfüllung, verbunden mit den besten Wünschen für ein weiteres gesundes und glückliches Schaffen.

Waldenstein. Politische Versammlung. Die Ortsgruppe der NSDAP hielt im Rahmen der jetzt durchgeführten Versammlungswelle im Richterischen Gasthof eine öffentliche Kundgebung ab. Ortsgruppenleiter Pa. Grünig begrüßte die Erschienenen und sprach ein Führerwort. Nach dem gemeinsam gesungenen Liede „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“, ergriff Kreisamtsleiter Pa. Brünner das Wort. Mitreißend und begeistert waren seine Ausführungen zu dem Thema „KdF Dittler — unser Sieg!“. Er ermahnte alle, in Treue zum Führer fest zusammenzustehen und aus seinem Bild neue Kraft zu schöpfen. Jeder in der inneren Front muß seine Pflichten erkennen und voll und ganz erfüllen.

## Der neue Film



Zwischen Strom und Steppe. Geza v. Bolvary dreht diesen Film, dessen Buch nach dem gleichnamigen Roman von Michael Jortz geschrieben wurde, in Ungarn, an der Theiß und in der Rußta. Dieser Terra-Film spielt unter Theiß-Hern, Hirten, Landstreichern und Zigeunern, und in der Gesamtheit ihrer Schicksale erkennen wir die Seele eines ganzen Volkes und einer ganzen Landschaft. Die Hauptdarsteller des Films sind Attila Hörbiger, Heidemarie Hascher, Hellmuth Bergmann, Margit Thoma und Waldemar Leitgeb. Sie wurden in der höchsten Abgeschiedenheit der ungarischen Tiefebene zu Fischern und Hirten, sie spielten nicht nur, sie wurden die Menschen, die sie darstellen hatten. Wie die Fischer lebten sie täglich von der Fischsuppe, wie die Hirten aßen sie das am offenen Feuer gebratene Lamm, und in der engen Gemeinschaft mit den ungenannten Mitwirkenden dieses Films kamen sie den Dingen und ihren Seelen mehr nahe, als das im Atelier möglich gewesen wäre. Das aber ist gerade der Wert dieses Films.



## Sachfen und Nachbarschaft.

**Nadebul.** Vorsicht beim Ueberfahren der Straße! Im Stadtteil Hirschberg wurde auf der Staatsstraße Dresden-Meißen eine 85jährige Fußgängerin aus Nadebul von einem Omnibus überfahren. Die Verunglückte war beim Ueberfahren der Straße in das Fahrzeug gefahren. Sie wurde von der Stoßstange erfasst, auf die Straße geschleudert, erlitt dabei einen schweren Schädelbruch und starb an der Unfallstelle. Nach den bisherigen Ermittlungen und Zeugenangaben hatte sie alle Vorsicht außer acht gelassen.

**Markneukirchen.** Seit 40 Jahren Friedensrichter. Seit vier Jahrzehnten verwaltet Friedensrichter Wilhelm Ficker sein verantwortungsvolles Amt. Aus Anlaß seines 84. Geburtstages wurde ihm durch den ausschreibenden Richter des Amtsgerichts ein Anerkennungsdiplom des Oberlandesgerichtspräsidenten in Dresden überreicht.

**Auerbach.** Zehn Feldbahnhöfe im Kreis zusammengefaßt. Die bisherige Bücherammlung für die Feldbahnen hat im Kreise Auerbach 999 Bücher erbracht, die zu zehn Büchereien zusammengefaßt worden sind. Da die Sammlung weitergeführt wird, darf der Kreis Auerbach also mit einem stolzen Ergebnis aufwarten.

**Marientberg.** In lockendes Wasser gefürzt. Im Waldhaus eines Grundstücks in der Nähe des Stadtbades rutschte ein zweieinhalbjähriges Mädchen aus und klappte in eine mit kochendem Wasser gefüllte Wanne. Schwer verbrüht wurde die Kleine ins Krankenhaus gebracht, harbt aber schon kurze Zeit nach der Entlassung.

**Falkenstein i. B.** Viel Gartenland. Unsere Stadt verfügt über 800 Kleingärten, von denen die ersten 1905 errichtet wurden, und daneben über etwa 200 Eigenheim- und Heimstättenpflanzungen. Damit verfügen also insgesamt rund tausend Haushaltungen über Gartenland. Da Falkenstein etwa 5200 Haushaltungen aufweist, so bedeutet das, daß rund jede fünfte Familie Gartenbesitzer ist. Damit kann Falkenstein für sich in Anspruch nehmen, eine Kleingartenstadt zu sein.

**Crimmitschau.** 300 Jahre altes Hufeisen. Beim Acker auf einem Felde am Holzgerholz in Vandensteinsdorf fand ein Bauer ein fremdartiges Hufeisen, das nach Aussage von Fachleuten aus den Schwedenskämpfen stammt, die 1641 im Holzgerholz gerührt haben. Das Hufeisen muß über 300 Jahre unter Waldboden geruht haben, denn erst vor mehreren Jahrzehnten wurde an der Fundstelle Ackerboden hergerichtet.

### Wunderbare Rettung eines Kindes

Ein schwerer Unfall, der aber mit einer wunderbaren Rettung seinen Ausgang fand, ereignete sich in Klingenthal. Beim Rodeln auf einer abschüssigen Piste in der Nähe des Hauswerks war das vierjährige Kindchen des Kaufmanns Georg Sommer mit dem Schlitten in den Grundabhang gestürzt. Bevor Hilfe zur Stelle war, waren das Kind und der Schlitten vom Wasser fortgetrieben worden. Erst nach über 500 Meter, nachdem der Junge unterirdisch den Marktplatz passiert hatte, wurden das Kind und sein Schlitten von einer Frau wieder im Bach bemerkt. Der Junge war bereits bewußtlos. Auf die Hilfe der Frau sprang der zufällig vorüberkommende Fleischergehilfe Johann Keilwerth sofort ins Wasser, konnte aber leider das Kind nicht fassen. Keilwerth ließ daraufhin nachhelfen, und an der Einmündung der Grundabfahrt in die Wzote war es ihm dann möglich, den Jungen zu bergen, der bewußtlos war und auch eine Kopfverletzung davongetragen hat. Die sofort angeforderten Wiederbelebungsvorkehrungen waren erfolgreich.

### „Am Blut und Boden“

Wenige Tage, nachdem der Führer dem Landvolk seinen Dank von einem gebantlichen und praktischen Schaffen des Mannes gibt, der mit dem vollen Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit den Weg zu den großen Leistungen vorbereitete, die unsere Nahrungsfreiheit garantiert: R. Walther Darré. Das im Zentralorgan der NSDAP, erschienene Werk „Am Blut und Boden, Reden und Aufsätze“, vereinigt die wesentlichen und grundlegenden Gedanken des Reichsernährungsministers seit seinem Eintritt in die Reichsleitung der NSDAP bis zum heutigen Tag. Was Darré in den letzten zehn Jahren gedacht, geplant und verwirklicht hat, findet hier in der klaren Sprache des Staatsmannes seine begründete Erklärung. Man erkennt die klare Folgerichtigkeit, die zur Neuordnung der gesamten Agrarwirtschaft und des ernährungswirtschaftlichen Ansehens durch Erzeugungsschlacht, Marktordnung und Preispolitik ebenso wie zur Schaffung eines neuen Bodenrechtes durch das Reichserbhofrecht geführt hat. Neben der Neubildung deutschen Bauerntums wird vor allem die Arbeit Darrés sichtbar, die der Anerkennung der Lebensgemeinschaft Bedeutung des deutschen Bauern dient.

## Amtliche Verkündigung

Unter dem Viehbestande  
1. des Landwirts Martin Schade in Großdobritz Nr. 44 ist die **Maus- und Klauenseuche** amtlich festgestellt worden.  
Sperbezirk: Die Gemeinde Großdobritz.  
Schutzzone der gesamte Bezirk des Kreises Meißen.  
Die für das Sperbezirk sowie die Schutzzone geltenden Bundesratsvorschriften zum Viehseuchengesetz vom 7. Dez. 1911 — S. 83 des Sächs. Gesetz- und Verordnungsblattes 1912 — sind zu beachten. Dunde sind im Sperbezirk schuldig.  
Sämtliche im Sperbezirk liegenden Gehöfte mit Klauenstielhaltung dürfen durch andere als die im Gehöfte wohnenden oder beschäftigten Personen und Tierärzte ohne ortspolizeiliche Genehmigung nicht betreten werden.  
Zwischenhandlungen gegen die vorgenannten Vorschriften werden strafrechtlich verfolgt.  
Meißen, am 27. November 1933. Der Landrat zu Meißen.

**Präparate zur Rattenvertilgung**  
von 45 Pfg. an hält vorrätig  
**Löwen-Apotheke Wilsdruff**

**NSDAP. Kameradschaft Wilsdruff**  
Sonntag, den 3. Dezember 14 Uhr in der „Eintracht“  
**Mitglieder-Appell.** Refektorium  
Erleiden Ehrenämter!

**Paßbilder**  
für die Kennkarte und sonstige Ausweise — schnellstens bei  
Foto-Wugk, Wilsdruff  
Ruf 227

## Bergmann — ein Männerberuf!

„Er war der Sohn eines armen Bergmannes.“ Damit beginnen viele Erzählungen von Martin Luther bis zur Jetztzeit. Das hat so einen abfälligen, mitleidigen Klang. Dabei war der Bergmannssohn ganz besonders in Sachsen, äußerst achtet und mit einer Unmenge Lorrechten ausgestattet wie kein anderer. Der Bergmann behielt das Recht des Waffentragens, hatte eigene Gerichtsbarkeit, besonders Jagd-, Fischer- und Wegerechte und eine sehr gute Altersversorgung. Erst in der liberalistischen Zeit gingen diese Vorrechte verloren und aus dem anerkannten Vorkriegsberuf des Bergmannes wurde der Pannarbeiter. Durch das „Anlegen“ von volkstümlichen Elementen entwickelte sich eine Zeit in der im deutschen Bergbau sich die Abnahme von ganz Europa sammelte. Kein Wunder, daß die Jugend diesen Beruf mißte.

Nach der Machtübernahme war es das Bestreben des Nationalsozialismus, diesen Beruf wieder achtenswert und begehrenswert zu machen. Männlich kämpferisch ist die Arbeit des Bergmannes, ganz anders als manche Tätigkeiten, die besser für Frauen geeignet wäre und einen derartig weiblichen Einschlag hat, daß sie von einem richtigen, lehrigen Jungen abgelehnt wird.

Heute ist der Bergmannsberuf wieder ein anerkannter Lehrberuf und gerade in sächsischen Bergbaubetrieben haben sich Lehrwerkstätten, von denen einige so ausgezeichnet sind, daß sie das Leistungsabzeichen für vorbildliche Fernverbreitung erhalten konnten. In diesen Lehrwerkstätten empfangt der Bergmann eine eingehende und vielseitige Berufsausbildung; vielseitig deshalb weil der Bergmann nicht nur Kohle brechen, sondern auch Schloßern, Mauern, Zimmern und anderes mehr können muß. Bei einigermassen beruflicher Veranlagung hat der junge Bergmann die Aussicht, ohne Schulbesuch sich zum Ueberbäuer emporarbeiten zu können.

Bei einiger geistiger Begabung steht ihm auch der Weg zur Bergakademie offen, deren mehrjähriger Unterricht vollkommen kostenlos gewährt wird, wobei der Bergakademiker Gelegenheit hat, jede Woche noch einige Tage in seinem Beruf zu arbeiten, um sich damit seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Nach dem Abschluß der Bergakademie erfolgt nach kurzer Hilfszeitgerüstung die Beförderung zum Steiger, das entspricht in der Industrie dem Meister. Damit ist aber noch nicht Schluss, sondern bei entsprechender Begabung, bei Fleiß und guten Leistungen besteht die Möglichkeit, zum Kapitänsteiger, Obersteiger und sogar Betriebsleiter zu kommen.

In der ganzen Welt sind deutsche Bergakademiker als Betriebsleiter von Bergwerken bekannt und sie leisten wertvolle Pionierarbeit. Welchen echten deutschen Jungen könnte das nicht reizen, wenn er vielleicht von dieser Arbeit auch nicht allzu viel gehört hat, weil sie sich übermäßig abseits der Öffentlichkeit tief im Innern der Erde abspielt.

## Wünschen und Schenken — ohne Bezugschein

Der „Kampf“ um den Bezugschein, den mancher Zeitgenosse gegen die Verteilungsstellen über endlose Runden „durchstößt“, hat in den letzten Tagen nach jener Punkturwertung entschieden worden, die im „Publikum“ einen heißen lautenen Dritter geschlagen hat. Aber Hand aufs Herz — brauchen wir denn den Bezugschein wirklich, wenn es darum geht, Wünsche zu erfüllen und Freude zu bereiten? Wer richtig wünschen kann, erspart dem anderen den Bezugschein und wer richtig zu wünschen vermag, kann ihn ebenfalls entscheiden. Dabei braucht nicht einmal einer auf das verächtlich sein schön und praktisch zugleich ist. Oder wer könnte ernstlich annehmen, daß besonders schöne, von Könnern des Handwerks hergestellte Holzwaren, wie Leuchter, Schalen, Becher usw., nicht zu den Gegenständen des täglichen Bedarfs gehören? Oder wer ist etwa der Meinung, daß kunstvoll geblasenes Glas, entzückende Keramik und praktische Buchbinderarbeiten Luxusgegenstände seien? Dann haben die Menschen, die dieser Ansicht sind, allerdings sehr wenig Ahnung von den kulturellen Aufgaben des deutschen Handwerks.

Gerade in diesen Wochen vor Weihnachten muß man einmal zur Klärung der vielen Fragen kommen, die sich aus den Wünschen ergeben. Ja, es ist nicht immer einfach, Wünsche zu erfüllen. Aber gerade diese Zeit ist ein geschmackvolles Element, denn sie zwingt uns automatisch zum Kreativitätsschaffen (als der typischen Verlegenheit abzugeben, weil hier ja Punkte gegen Wünsche stehen. Es gibt Tausende von guten und geschmackvoll wertvollen handwerklichen Erzeugnissen, die geeignet sind, Freude zu bereiten und einen praktischen Zweck zu erfüllen. Die Weihnachts-Weihnachtsarbeiten des sächsischen Kunsthandwerks, die ab 1. Dezember im Lichtlokal des Dresdner Rathauses zu sehen ist, bringt eine Fülle solcher Arbeiten von mehr als 70 Kunsthandwerkern aus dem Sachseingau und wird jedem Wünschenden und Schenkenden ein willkommenes Wegweiser sein.

### Neue Bezeichnungen für wehrwirtschaftliche Dienststellen

Die wehrwirtschaftlichen Dienststellen der Wehrmacht sind gemäß einer Anordnung des Oberkommandos der Wehrmacht umbenannt worden. Die bisherigen Wehrwirtschafts-Inspektionen heißen jetzt **Wirtschaftsinspektionen**. Die Wehrwirtschaftsstellen tragen die Dienstbezeichnung **Kommando des Wirtschaftsbereiches**. Mit dieser neuen Bezeichnung ist das Aufgabengebiet der Dienststellen schärfer umrissen, nachdem im jetzigen Entwicklungstadium die vorbereitende Wehrwirtschaft durch den Zustand der Kriegswirtschaft abgelöst ist.

**SCHÜTZENHAUS-LICHTSPIELE**  
Heute Dienstag bis Donnerstag tägl. 8, 9 Uhr  
Ein Großfilm der Terralimkunsst  
**Zwischen Strom und Steppe**  
(Paßaliebe)  
mit Attila Hörbiger, Helde Marie Hathey, Margit Symo u. a. m.  
Feurig wie Ungarns Paprika und die Frauen dieses Films und die Männer werden und kämpfen um sie. Fischer, Hirten, Landstreicher, Zigeuner — eine bunte, faszinierende Welt packt und bewegt uns. Ein Film aus dem schönen Ungarnland!  
Im Vorprogramm: Der neueste Wochenschaubericht und der Kulturfilm „Hansestadt Lübeck“  
Für Jugendliche nicht erlaubt!

in bayr.  
**7000 RM., Weißstückkalk**  
auch geteilt, auf sichere Hypothek auszuleihen.  
Offerten unter 2658 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.  
**Ein Inserat** in dieser Zeitung wird beachtet und **hat Erfolg**  
**Emil Ruppert**  
Betonwerk  
Wilsdruff — Ruf 412



Dem Kriegsschauplatz im Westen. Im Morgennebel wird MG-Munition nach vorn gebracht. (W. Weltbild-Bagenberg-W.)

## Weihnachtsgratifikationen wie bisher

Der Reichsarbeitsminister hat in einer neuen Anordnung, die im Reichsarbeitsblatt Nr. 33 veröffentlicht ist, zu der Frage der Weihnachtsgratifikationen Stellung genommen. Er hat bestimmt, daß die bisher in betrieblicher Weise gewährten Weihnachtsgratifikationen auch dem Lohnlohn der zweiten Durchführungsbestimmungen zum Abschnitt III der Arbeitsvertragsverordnung unterliegen. Zu Weihnachten 1933 dürfen also die bisher im Betrieb gewährten Weihnachtsgratifikationen nicht erhöht werden. Eine Erhöhung oder Wiederholung lediglich einmal gewährter Gratifikationen bedarf der Zustimmung durch den zuständigen Reichsarbeträger der Arbeit.

Ebenso dürfen Weihnachtsgratifikationen, auf die ein Rechtsanspruch in bestimmter Höhe besteht, nicht ohne besondere Genehmigung des Reichsarbeträgers der Arbeit gekürzt werden.

Das Bestehen eines Rechtsanspruchs ist auch einer der geltenden Rechtsgründe unter Umständen werden. Gratifikationen, auf die kein Rechtsanspruch oder ein Rechtsanspruch nicht in bestimmter Höhe besteht, können ohne Zustimmung des Reichsarbeträgers der Arbeit gekürzt werden; doch sollen, wie der Reichsarbeitsminister ausführt, die Betriebsführer ohne begründeten Anlaß einen Abbau dieser Gratifikationen nach Möglichkeit vermeiden.

Es ist auch eine selbstverständliche Pflicht des Unternehmers, bei der Verteilung der Weihnachtsgratifikationen die im Rechtsbereich geltenden Grundsätze mitzuberücksichtigen und nicht zu verfahren, eine Kürzung der Gratifikationen bei dem Familienunterhalt findet nicht statt.

## Das Samenstränthen

Zum Aufbewahren von Sämereien ist nicht jeder beliebige Ort geeignet. Einmal soll er kühl sein, damit die Samenkeime während ihrer unzeitweiligen Ruhezeit nicht ausdörren können, dann muß er sicher vor Vorratsräubern, z. B. Mäusen, sein, und nicht zuletzt soll Samen trocken aufbewahrt werden. Wie oft kommt es im Frühjahr vor, daß ein Sämerkei dringend gebraucht wird, die wir im Herbst bestimmt „keimfähig“ getan haben. Der Fehler in der Art ist ein Samenstränthen. Als Behälter genügt auch ein einfaches Sandblech, auf das wir die Sämenten legen. Besser ist aber ein Wandstränthen, das mit Regalen und Hähnen in verstellbarer Höhe und Breite versehen ist, und das abgegeschlossen werden kann. Der Forderung nach einem luftigen Standort kommt durch die Lüftung nach, daß die Seitenwände bis auf die Rahmen durch Drahtgaze ersetzt werden. So kann die Luft ungehindert durchströmen, und Käser und Mäuse können nicht in den Kasten hinein. Den Samen schütten wir nicht lose in die Fächer, sondern bewahren ihn auf einem noch in den üblichen Papierfalten auf. Am Besten ist es, wenn wir ihn in kleine Päckchen in jedem Jahr neues anerkanntes Hochzusatzgut aus der Gärtnerei. Neben Gemüsen können wir aber auch manchen Blumenamen aus dem eigenen Garten entnehmen, z. B. Pimpernel, Studentenblumen, Ringelblumen, Zinnien, Wicken, Kapuzinerkresse und Bartnelken.

Welche Samen soll man nun aufbewahren? Ist es nicht besser, die Sämereien im Frühjahr von einer Samenfirma zu beziehen? Dazu läßt sich sagen, daß viele Sämereien ohne zu entarten mehrere Generationen hindurch aus eigener Ernte herangezogen werden können, z. B. Gurken, Kürbisse, Rohn-, Bohnen und Erbsen. Bei feineren oder sehr kleinsten Gemüsen, wie Karotten, Salat und Kohlraben, beziehen wir besser in jedem Jahr neues anerkanntes Hochzusatzgut aus der Gärtnerei. Neben Gemüsen können wir aber auch manchen Blumenamen aus dem eigenen Garten entnehmen, z. B. Pimpernel, Studentenblumen, Ringelblumen, Zinnien, Wicken, Kapuzinerkresse und Bartnelken.

Behelfsmäßig, aber vorbildlich!  
Das kann man von den Luftschutz-Vorrichtungen sagen, die ein neuer sechsseitiger Bildbericht im neuesten Heft der „Sirene“ zeigt. Wir sehen, wie man Kellereinstur zum Notausstieg ausbaut, Sandkissen und Säcke, Seilparafungen und Balken als Splitterschutz verwendet, wie der Splitterschutz vor dem Notausgang angebracht werden muß, wie man Türen und Fenster gesichert macht und wie die Decke des Luftschuttraumes abgeklippt werden soll. Eine interessante Ergänzung zu diesem Bericht gibt ein anderer Bildbericht, der auf Fehler bei behelfsmäßigen Luftschutträumen hinweist. Die Photos zeigen besonders klar, wenn Sandläse als Splittersicherung überflüssig sind. Außerdem bringt „Die Sirene“ einen Bericht über die Aufgabe des Präsidenten des Reichsluftschutzbundes, General der Flakartillerie von Schröder, an die Berliner Amtsträger, worin der Präsident die Luftschutzarbeit in der Reichshauptstadt anerkennt. Neben weiteren interessanten Berichten und Bildberichten, wie „Kriegsausstellungsplan für Selbstschutzkräfte“, „Der polnische Festzug und die Technische Nothilfe“ und vielen anderen, bringt „Die Sirene“ die Mitteilung des Präsidiums und der Landesgruppen des Reichsluftschutzbundes.

**Börse, Handel, Wirtschaft**  
Amtliche Berliner Notierungen vom 27. November  
Berliner Wertpapierbörse. Auf das Vorliegen neuer kleiner Käufe der Bundesbahn erfolgte die Aktienbörse in überwiegend fester Haltung. Fest lagen die meisten Monatswerte auch die meisten Versorgungswerte. Am Markt der festverzinslichen Werte zogen die letzten vier Gruppen der Staatsanleihe II um 0,12 v. H. an. Staatsanleihe I war überwiegend leicht gebessert. Die Mittelspanleihe erfuhr ein Kursbesserung auf 127.  
Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.  
Hauptverleger: Hermann Völbig, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschließlich Bildberichten.  
Gesamtwortführer: Angelegenheiten: Erich Reide, Wilsdruff.  
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilsdruff, Wilsdruff.  
Zur Zeit in Vertriebs Nr. 8 gültig.